



23.03.2022

## **Positionspapier bsv**

### **Zur aktuellen Gesamtlage und dem Thema „gemeinsam schaffen wir das“ im Bereich Schule**

Die letzten 2 Jahre waren geprägt von vielen Ereignissen, die sich vorher kaum jemand hätte vorstellen können. Alle an Schule Beteiligten rückten gern zusammen, fanden kreative Lösungen, gingen oft über ihre Grenzen, um für die ihnen anvertrauten Kinder da zu sein, sie weiterhin in ihrem Entwicklungsprozess kognitiv, sozial und emotional zu begleiten und zu unterstützen. Diese wichtige Arbeit hörte nicht bei den Kindern auf, sondern umfasst(e) oft eine intensive „Gesamtfamilienarbeit“.

In dieser Krise wurde nicht nur das Potential des „gemeinsam schaffen wir das“ sichtbar, sondern je länger die Krise dauert, auch manch Versäumnisse der letzten Jahre in der Bildungspolitik. Natürlich auch, dass irgendwann die Kräfte und auch die Motivation der Lehrkräfte und Schulleiter erschöpft sind und das „gemeinsam schaffen wird das“ Grenzen hat, haben darf und sogar haben muss.

Nun stehen wir zusätzlich zu Corona vor einer neuen Herausforderung: der unfassbare Krieg in der Ukraine mit seinen Folgen. Viele Flüchtlingskinder werden zu uns an die Schulen kommen und sollen dort gut aufgefangen und integriert werden.

Um das „Team Schule“ handlungsfähig zu halten, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag auch qualitativ umsetzen zu können, sind seitens der Politik wirklich wahrnehmbare Veränderungen nötig, die unbedingt zeitnah umgesetzt werden müssen.

Aus Sicht des Bayerischen Schulleitungsverbands sind dies folgende Handlungsfelder:

1. *Bekämpfung des Lehrermangels im Grund-, Mittel- und Förderschulbereich*
2. *Bekämpfung eines drohenden fortschreitenden Schulleitermangels*
3. *Besseres Krisenmanagement - Corona- Umgang mit ukrainischen Flüchtlingen*
4. *Planungen für eine Nach-CORONA Zeit*

Erläuterung mit Zielen, Vorschlägen zu Maßnahmen und Forderungen:

1. *Bekämpfung des Lehrermangels im Grund-, Mittel- und Förderschulbereich*

Seit Jahren stehen immer weniger gut ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung, die in der Unterrichtsversorgung prinzipiell und dann perspektivisch auch bei Funktionsstellen als Schulleitungen fehlen. Besonders seit der Coronakrise wird das System sichtbar an seine Grenzen geführt.

Sichtbar ist dies an: nicht vorhandenen Klasseleitungen, nicht vorhandenen mobilen Reserven, vielen Doppelführungen in Vertretungsfällen oder an Unterrichtsausfällen, Beurteilungsjahr, großen Klassenstärken und drohenden Zuweisungen von Kindern an Nachbarschulen mit kleineren Klassen, fehlenden Differenzierungs-, Förder – und AG-Stunden; Kompensierungsversuchen durch Teamlehrkräfte und Kräfte im Projekt „gemeinsam.Brücken.bauen“ mit unterschiedlicher Qualität und oft hohem Betreuungsbedarf durch das Bestandskollegium bzw. durch die Schulleitungen; geforderte Personalakquise durch Schulleitungen mit einem unsäglichen Bürokratismus bei Pensionisten-Studenten, im sonstigen Umfeld oder Deputat-Aufstockungsnachfragen im Bestandskollegium; verpflichtendes Arbeitszeitkonto auch bei Schulleitungen; späterer Eintritt in die Pensionierung; Streichen von Sabbaticals; Schulleiter können ihre Fürsorgepflicht dem Kollegium und sich selber gegenüber aktuell nicht wirklich wahrnehmen...

→ Der Lehrerberuf, v.a. im Lehramt Grund- und Mittelschule, muss wieder attraktiver und mehr gewertschätzt werden, sodass wieder mehr tragfähige und qualifizierte Schultern für eine „gute“ Schule sorgen können.

- Anpassung der Lehrerausbildung für alle Schularten (Basiselemente)
- Aufwertung von allgemeiner Pädagogik, Grundschulpädagogik und Schulpädagogik für alle Schularten
- Anpassung des Einstiegsgehalts auf A 13; alternativ: eine Regelbeförderung nach A 13
- Wertschätzung finanzieller Art/ realistische Ermäßigungsstunden/klare Aufstiegsmöglichkeiten bei Übernahme besonderer Funktionen im Schulbetrieb (in Anpassung zu RS/GY)
- Zusätzliche Personalsuche/Arbeitsvertragsgestaltung wird extern abgewickelt (SchA/Reg.)
- Schnelle und zuverlässige Bezahlung der Teamlehrkräfte, Brückenbauer, der externen Kräfte; nicht erst nach einem halben Jahr
- Attraktive Bezahlung von Überstunden bei Lehrkräften

## **2. Bekämpfung eines drohenden fortschreitenden Schulleitermangels**

Das Arbeitsfeld und die Rolle „Schulleitung“ hat sich in den letzten Jahren massiv verändert. Viele heutige Schulleiter der Grund- und Mittelschulen sind durch die Aufgabenflut erschlagen. Sind darüber enttäuscht, dass ihre Anliegen, Verbesserungsvorschläge und Forderungen nicht ernst/ nicht wahrgenommen wurden. Sich an dem immer „Mehr“ bei den Leitungsaufgaben nichts verändert hat – im Gegenteil, es wurden immer noch mehr bei gleichbleibend wenig Leitungszeit und gleichbleibend hoher Unterrichtsverpflichtung mit immer wieder zu erkämpfenden Verwaltungsstunden der Sekretärin.

Von der Idee, warum man sich für dieses Berufsbild entschieden hat, ist aktuell nicht mehr viel übrig. Entpflichtungen nehmen zu, freie Stellen werden schlecht nachbesetzt, Schulleiterstellen müssen oft mehrfach ausgeschrieben werden.

→ Sorgen für stemmbare/gesunde Arbeitsbedingungen und Wertschätzung seitens des Arbeitgebers durch Anpassung der Rahmenbedingungen

- Arbeitszeit als Leitungszeit ohne Unterrichtsverpflichtung; gute Lösungen für kleine Schulen notwendig
- Zusätzliche Leitungszeit bei Ganztagschulen: z.B.: für die Orga OGTS
- Eigene Leitungszeit für Konrektoren
- Erweiterte Schulleitung
- Grundsätzliche Freistellung von der Klassenführung
- Kein verpflichtendes Arbeitszeitkonto für Schulleitungen
- Erhöhung der Arbeitszeit der Verwaltungsangestellten
- Umfassende und passgenaue Unterstützung durch Fachpersonal in allen schulrelevanten Ressorts vor Ort
- Angemessene Bezahlung adäquat zur Verantwortung und Aufgabe mit ausreichend Abstand zu Lehrkräften ( R/Rin A 15; KR/KRin A14)
- Regelmäßiger ehrlicher Austausch zwischen Schulleitungen-Schulamt-KM
- Klare Kommunikation, v.a. in Krisenfällen, zwischen KM und Schule
- Mehr Gestaltungsfreiraum und weniger Bürokratie an der Schule  
=>aktuell: geforderte Gestaltung des Medienkonzepts und Umsetzung der *Schule fürs Leben* wird schon wieder mit Zeitdruck an die Schulleitungen weitergeben, obwohl das ja ein Schulentwicklungsprozess mit dem Kollegium sein soll; das aber aktuell oft im Krankenstand ist und zudem vorhandene Zeit zum Gestalten der Coronasituation und dann jetzt der Flüchtlingssituation gebraucht werden wird =>unbedingt zeitliche Entzerrung notwendig!  
=> FREIRAUM!
- Zusätzliche Personalsuche/Arbeitsvertragsgestaltung für Brückenangebote etc. wird extern abgewickelt (SchA/Reg.)

### 3. *Besseres Krisenmanagement – Corona - Umgang mit ukrainischen Flüchtlingen*

Corona hat aufgezeigt, wo die Handlungsfelder im Krisenmanagement lagen und zum Teil noch liegen.

→ An den noch vorhandenen Baustellen muss weitergearbeitet werden.

- Erste Kommunikation v.a. bei Krisen bitte schneller erst an Schulleitungen und dann an die Presse
- Eindeutige und klare Aussage seitens des KMs im Umgang mit Querdenkereltern erwünscht: klare Aussagen zur Noten- und Zeugnisgestaltung bei Übertrittsklassen
- Überdenken des Gesundheitsschutzes der Lehrer: hohe Infektionszahlen und trotzdem Aufhebung der Maskenpflicht sinnvoll oder warum bleibt es bei der Maskenpflicht für Lehrkräfte?
- Schui als Testsystem ist leider nicht autark => Schulleiter müssen immer noch täglich mehrmals bis spät in die Nacht oder ganz früh gucken, wie die Testergebnisse ausgefallen sind=> Einarbeitung einer Datumsangabe für Genesenenstatus der Schülerinnen und Schüler
- Mehr zeitlicher Freiraum, um wieder in eine schulische Normalität mit Schulleben finden zu können
- Gelder für Schulen zum Auffangen sozialer/emotionaler Auffälligkeiten bei „Coronakindern“ und ggf. traumatisierten Flüchtlingskindern
- Klare Unterstützungssysteme und -strukturen beim Auffangen der ukrainischen Flüchtlingskinder
- Mobile Reserven sind aufgebraucht; Einsatz von Seminarteilnehmern nach der Zweitprüfung; nur ein Seminartag

#### 4. Planungen für eine Nach-CORONA Zeit

Corona verschärfte die Krise im gesamten Bildungssystem und hat ähnlich, wie das „System Bundeswehr“, sowohl in technischer Ausstattung, inhaltlicher Schwerpunktsetzung als auch in personeller Aufstellung versagt. Über Jahrzehnte hinweg wurde die technische, digitale Ausstattung der Schulen, die Fortbildung der Lehrkräfte die entsprechende Infrastruktur vernachlässigt. Der derzeitige kompetenzorientierte Lehrplan bleibt inhaltlich blass und ist keine Hilfe für die Lösung der erheblichen Probleme. Verschiedene Studien, wie IGLU und TIMSS usw. belegen, dass unsere Schülerinnen und Schüler erhebliche Defizite in Bereichen Lesen, Rechnen, Schreiben und das Lernen an sich haben. Und dies schon über Jahre hinweg. Viele Schülerinnen und Schüler sind schlichtweg ausbildungsunfähig.

Die sicherlich gut gemeinten Theorien kommen in der Praxis nicht an.

→ Aus unserer Sicht ist jetzt die Zeit zu handeln

- mit Anpassung der Stundentafeln; (Englisch in der GS nur als Wahlfach anbieten)  
==> Stärkung der Rechtschreibung, mehr Zeit zum Üben und Vertiefen
- Ethik/kath. Religion/ev. Religion auf zwei Stunden begrenzen
- Schaffung neuer Fächer wie Informatik/Medien
- Förderung der Sozialkompetenz in der GS/MS
- Befristete Aussetzung von OA- und VERA - Arbeiten, Externe Evaluation
- Unterstützung der „Lernen-Lernen-Projekte“
- Sicherung der „Drittmittelkräfte“ (Finanzierung)

Sehr geehrter Herr Staatsminister Prof. Dr. Michael Piazzolo,

seit Ihrem Amtsbeginn wurden Sie von den Krisen im Bildungssystem und den überfallartigen Herausforderungen geradezu überrollt. Digitales, Corona, jetzt Ukraine usw. Dazu übernahmen Sie viele Altlasten, wie absehbarer Lehrermangel, Schwächen in der Lehrerausbildung. Die Schulschließung und die sukzessiven Wiedereröffnungen zeigten, dass viele der neuen Lernformen nicht richtig funktionierten. Nicht wenige Schülerinnen und Schüler waren mit der Selbstständigkeit des „Zuhause-Lernens“ völlig überfordert, obwohl doch seit zwanzig Jahren gerade darauf so viel Wert gelegt wurde.

Vier Dinge konnte man zu Corona-Zeiten beobachten:

1. Schule wird vor allem als außerfamiliärer Aufenthaltsort für junge Menschen benötigt.
2. Kinder und Jugendliche brauchen zum Lernen stabile Strukturen und institutionelle Bezugspunkte.
3. Bildung funktioniert nur in einem leiblichen/analogen Beziehungssystem.
4. Kleinere Klassen sind lern- und diskussionsförderlich, Brennpunktklassen brauchen bis zu zwei Lehrkräfte.

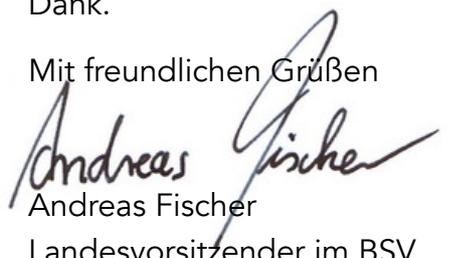
Jetzt wäre die Zeit der Gestaltung, die Zeit der Neuausrichtung.

Seien Sie versichert, dass wir als Verband fortwährend Ihnen die Unterstützung und Hilfe anbieten wollen. Bleiben Sie bitte weiterhin gesprächsbereit, zuhörend und drehen Sie an einigen Stellschrauben, um uns die Arbeit vor Ort zu erleichtern. Der Unmut unter den Schulleitungen ist groß, wie auch die Botschaften im OWA-Postfach zeigen.

Unsere konkreten Vorschläge zur Verbesserung und Erneuerung des Berufsbildes Schulleitung ließen sich schrittweise umsetzen und wären ein starkes Signal an unsere Berufsgruppe.

Für Ihre Unterstützung, Wertschätzung und Solidarität schon heute ganz herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Fischer

Landesvorsitzender im BSV

Robinienweg 16  
94405 Landau/Isar

[fischer@bsv-bayern.info](mailto:fischer@bsv-bayern.info)